

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Band: 58 (1983)
Heft: 12

Artikel: Unterstützungsfeuer über grosse Distanzen
Autor: Egli, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterstützungsfeuer über grosse Distanzen

Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Wohl ist die Infanterie die Hauptwaffe der Schweizer Armee, wohl ist sie zahlenmässig die weitaus stärkste Kampftruppe unseres Heeres, doch was wäre sie ohne den weitgreifenden Arm und die donnernden Rohre der Artillerie? Sie ist es schliesslich, die als wichtigste Unterstützungswaffe nicht nur der Infanterie, sondern auch der gepanzerten Verbände bezeichnet werden muss. Das weit reichende Feuer verleiht dem Angreifer Kraft und gibt ihm Beweglichkeit. Denn die Wirkung der Artillerie im Zielgelände ist enorm. Sie äussert sich vor allem in einer unermesslich intensiven Splitterwirkung der explodierenden Granaten.

Voraussetzung und Grundlage für entsprechende Erfolge im Gefecht ist natürlich eine gute, zielgerichtete Ausbildung, welche ein Teil unserer angehenden Artilleristen in der Art RS 235 in Sion erhält. Oberstlt i Gst Jean Couchepin, Kdt dieser Schule, hat es dem Schweizer Soldat + FHD ermöglicht, der Artillerie-Schule 235 bei ihrer Arbeit über die Schulter zu gucken.

Oberstlt i Gst Couchepin unterstanden in der Art RS 235 – den Schulstab ausgeklammert – 608 auszubildende und zum Teil gleichzeitig auszubildende (Of und Uof) Eidgenossen: 38 Offiziere, 10 höhere Unteroffiziere, 90 Unteroffiziere und 470 Rekruten. «In diesen Zahlen liegt denn auch schon unser grösstes Problem», meint Oberstlt i Gst Couchepin, «denn die Kaserne Sion verfügt nur gerade über insgesamt 520 Betten, was mich veranlasste, eine Batterie (Kompanie) ausserhalb der Kaserne einzuquartieren». Der Schulkommandant hat diesen Schritt nicht gerade gerne getan, es gab aber keine andere Möglichkeit. Der gesamte Schulbetrieb wird durch die dezentral einquartierte Batterie nicht gerade erleichtert, vielmehr entstehen neue Probleme.

Vier Spezialisten

Zur Zeit unseres Besuches stand die Schule in der vierten Woche. Noch wirkten die Bewegungen und Handhabungen an Waffen und Geräten etwas zaghaft und gehemmt. Zurzeit wird darum gerade an der Einzelausbildung geschliffen. Bis zur sechsten Woche müssen die Manipulationen sitzen und reflexartig erfolgen und dies in allen Chargen. Denn in diesem Zeitpunkt fällt der erste scharfe Schuss. Innerhalb der nächsten 13 Wochen müssen die Rekruten ihre vollständige Kriegstüchtigkeit erlangen. Waffen und Geräte müssen bis zum Ende der RS in jeder nur erdenklichen Lage beherrscht werden können, Reflexe und Reaktionen der Rekruten soweit gediehen sein, dass sie ihnen das Überleben im Gefecht ermöglichen.

Noch ist es aber nicht soweit. Vorläufig wird in den vier Schulbatterien geübt, auf hin und zurück. Ausgebildet werden in Sion vier Spezialistenchargen. Es sind dies Kanoniere, Vermesser, Übermittlungssoldaten und Motorfahrer.

Die Übermittlungssoldaten und die Vermesser sind in der Feuerleit- und Dienstbatterie, die Kanoniere in den Batterien I bis III zu finden. Motorfahrer werden in allen, ausser der Feuerleitbatterie ausgebildet. Oberstlt Couchepin:

«Das Schiessen der Artillerie setzt den koordinierten Einsatz dieser Spezialisten voraus. Denn erst die geführte Zusammenarbeit der Kanoniere, Vermesser, Übermittlungssoldaten und Motorfahrer im Schiessteam, ermöglicht ein wirkungsvolles Feuer dieser wichtigen Unterstützungswaffe.»

Ein Geschütz wird bedient von sechs bis acht Kanonieren, welchen ein Korporal als Geschützführer vorsteht. Der Kanonier selbst beherrscht sämtliche Chargen am Geschütz, was ihn in die Lage versetzt, als Geschützführer-Stellvertreter zu wirken und die Aufgaben des Geschützführers bei Bedarf stellvertretend kurzfristig zu übernehmen. Als wichtigster Mann am Geschütz gilt aber der Richter. Er ist derjenige, welcher die von der Feuerleitstelle kommandierten Elemente auf das Geschütz überträgt. Daneben steht der Verschlusswart. Dieser ist verantwortlich für den sicheren Ausschuss der Granate, die Elevation (Distanz) und die richtige Handhabung des Verschlusses. Die restlichen am Geschütz Tätigen sind ausschliesslich für die Zubereitung der richtigen Munition verantwortlich.

Wer ist der Schnellere?

Am Tage unseres Besuches trainierten die Kanoniere vor allem die Arbeit an den Richtgeräten. Zu diesem Zweck wurden die Fernrohre auf den sogenannten Richtbalken befestigt, wo jeder einzelne Kanonier für sich selbst eine gestellte Aufgabe lösen musste. Der Korporal gibt dabei den Rekruten – gewissermassen als Feuerleitstelle – die Elemente bekannt, welche dann in möglichst kurzer Zeit auf die Geräte übertragen werden müssen. Dank diesem System entstehen zeitweilig Wettbewerbssituationen nach dem Motto: Wer ist der Schnellere? Dies wirkt enorm motivierend auf die Gruppe. An einem anderen Posten wird der Verschluss zerlegt und wieder zusammengesetzt. Instruktor-Hauptmann Lüthi gibt dabei eine Höchstzeit vor, welche durch die Rekruten noch überschritten wird.

Auch hier heisst die Devise: Übung macht den Meister. Das gleiche gilt für die Manipulationen an der Kanone. Beim Posten Geschützschule heisst es: «Laden! Feuer!» – Immer und immer wieder müssen dieselben Griffe ausgeführt werden, denn bald einmal gilt es ernst, wenn der erste scharfe Schuss fällt. In zwei Wochen wird es soweit sein.

Die Vermessung der Geschützstellungen und der Ziele obliegt den Vermessern. Für die Erfüllung ihrer Aufgabe müssen sie vor allem Mess- und Beobachtungsinstrumente beherrschen. Sie müssen beispielsweise mit dem Kreiselkompass, welcher zum Vermessen der Geschützstellungen eingesetzt wird, umgehen können. 20 Stunden ihrer gesamten Ausbil-

dungszeit wenden sie für dieses Gerät auf. Allein das Einrichten dieses komplizierten Instruments nimmt viel Zeit in Anspruch und erfordert eine präzise Arbeitsweise. Kpl Michel geht nach einer speziellen Check-Liste vor und benötigt dabei eine runde Viertelstunde. Er ist Tiefbauzeichner von Beruf, weshalb ihm die Bedienung des Kreiselkompasses keine Schwierigkeiten bereitet. Kpl Michel ist überzeugt und weiss es aus der Praxis, dass auch Leute aus gänzlich anderen Berufen in der Lage sind, hier gute Arbeit zu leisten. Die Vermesser können später auf der Feuerleitstelle als Gehilfen oder in Beobachtungsraum (Zielraum) als Hilfsschiesskommandanten eingesetzt werden.

Der vielseitige Übermittler

Ein weiterer Spezialist der Schule Sion ist der Übermittlungssoldat. Er hat zur Aufgabe, zwischen den einzelnen Elementen der Artillerie (zB Feuerleitstelle – Geschützstellung) die Verbindungen sicherzustellen. Diese Verbindungen bestehen bei der gezogenen Artillerie hauptsächlich aus Draht. Gleichzeitig kann aber – parallel dazu – auf Funkgeräte ausgewichen werden. Dies unter Inkaufnahme aller Nachteile, wie insbesondere derjenigen des möglichen Abhörens. Der Übermittler versteht es, Telefongeräte und Funkmaterial richtig einzusetzen und zu bedienen. Er kennt zudem die Funknetze und beherrscht die Sprechregeln im

1 Ein Rekrut beim Betrieb einer Funkstation SE-227. Anhand der Funkunterlagen stellt er am Gerät die richtige Frequenz ein und erhält damit die gewünschte Verbindung.

2 Das Einrichten des Armeetelefon sollte schnell und ungesehen erfolgen.

3 Die Gegensprechanlage ist eine Verbindung von der Batteriefeuerleitstelle zu den einzelnen Geschützen. Hier geht es vor allem um die möglichst schnelle Inbetriebnahme der Anlage.

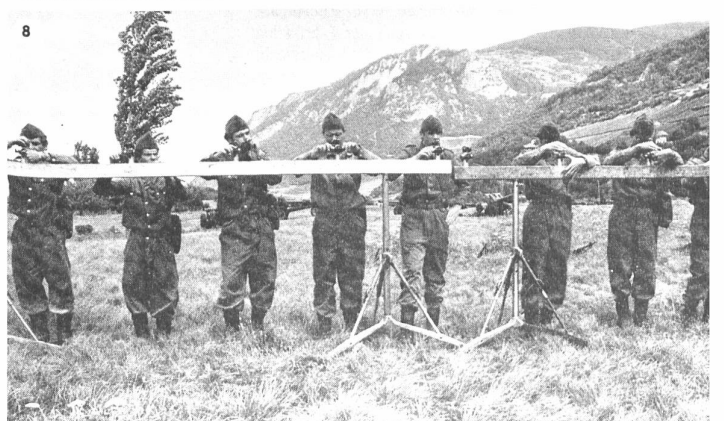
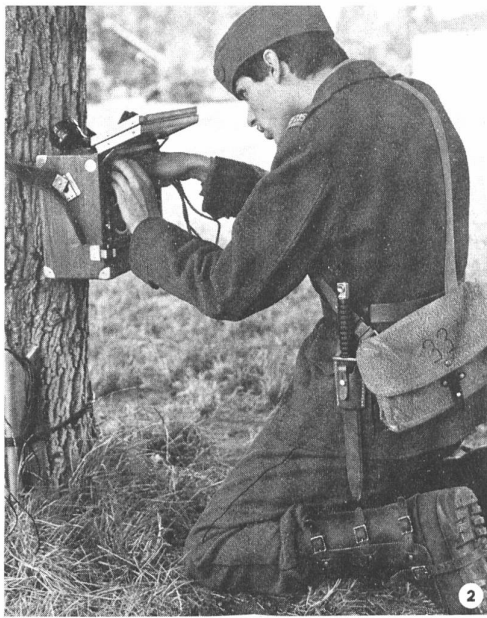
4 Im Sanitätsdienst nimmt die Kameradenhilfe eine wichtige Rolle ein. Gut ausgebildet in dieser Sparte, kann im Ernstfall manches Leben gerettet werden.

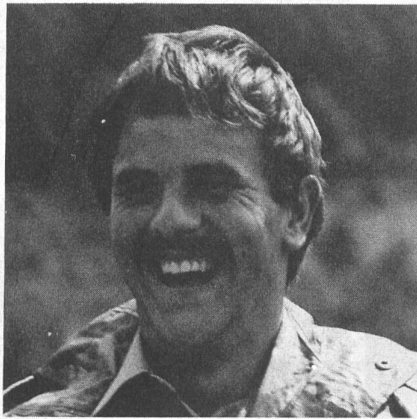
5 Anschlagsarten mit dem Sturmgewehr werden geübt auf hin und zurück. Sie bilden die Grundlage zum reflexartig richtigen Verhalten bei Überraschungen.

6 Im AC-Dienst heisst es in der vierten Woche, die Schutzmaske möglichst schnell am Gesicht zu haben.

7 Art Kanoniere können sich auch mit dem Rakeetenrohr gegen Panzer zur Wehr setzen.

8 Die auf dem Richtbalken befestigten Fernrohre ermöglichen es, eine ganze Gruppe an der gleichen Aufgabenstellung arbeiten zu lassen. Hier werden Seiten und Seitenkorrekturen eingestellt.





Pflicht im Dienste des Vaterlandes

Im Gespräch mit Art Rekr Luigi Trombettaz

Rekrut Luigi Trombettaz kommt aus dem Kanton Aargau. Er wurde als Artillerist ausgehoben, obschon er dem Aushebungsoffizier als ersten Wunsch Fliegerabwehrkanonier angegeben hatte. Den dafür erforderlichen Fliegererkennungskurs hat er allerdings nicht besucht. Erst in zweiter Priorität gab er die Artillerie als seine zukünftige Wunsch-Waffengattung an. Auf die Frage, wie es ihm nun nach den ersten vier Wochen ergehe, meinte der junge Wehrmann: «Man muss sich halt etwas in den Hintern klemmen, aber es geht mir prima. Ich habe mich schon vom zivilen Leben her gut auf die neue Situation eingestellt». Rekrut Trombettaz ist davon überzeugt, dass er in dieser Rekrutenschule auch sportlich viel

profitiert, obschon er privat in einem Sportverein aktiv mitmacht. «Ich bin von der Wirkung der von mir bedienten Kanone als Unterstützungswaffe der Infanterie überzeugt», meint der aufgeweckte Artillerist. Angesprochen auf die Einstellung gegenüber der Schweizer Armee, meinte Rekrut Trombettaz überzeugt: «Ich finde, es ist die Pflicht jedes Schweizer Bürgers, sein volles Können dem Vaterland zur Verfügung zu stellen.»

Funk- und Telefonverkehr. Der Übermittler ist Spezialist im Leitungsbau, er wird aber auch im Unterhalts- und Entstörungsdienst eingesetzt. Auch bei den Übermittlern wird zurzeit noch Basisausbildung betrieben, das heisst, sie büffeln vor allem Kombinationen, Sprechregeln und Gerätekenntnisse. Dazu Lt Roth: «Nachdem jeder Übermittler-Rekrut einen gewissen Grundstoff beherrscht, beginnen wir nächste

Woche mit der Spezialisierung nach Funkern, Zentralisten und Baupatrouillisten.» Während der Baupatrouillist die Drahtverbindungen von und zu den einzelnen Elementen der Art sicherstellt, wird der Funker auf einem der verschiedenen KP (Schiesskommandanten, Gefechtsstand, Abt KP, Batterie-Feuerleitstelle, Kdt bei einzelnen Btr KP) eingesetzt und schliesslich bedient der Zentralist eine Telefonzentrale. Den

Transport von Truppe, Waffen und Geräten besorgen die Motorfahrer. Sie fahren unter anderem die Geschütze in die Stellungen. In der Art RS 235 erhalten sie den unbefristeten Führerausweis Kategorie III, das heisst, sie können dank diesem Papier in der Armee schwere Motorfahrzeuge führen. Doch gehört auch das An- und Abschleppen sowie die Arbeit mit der Seilwinde mit ins Pflichtenheft der Motorfahrer. Die Motorfahrer waren gerade damit beschäftigt, ihre Fahrzeuge richtig zu parkieren. Doch auch die Anhänger müssen nach allen Regeln der Kunst in enge Lücken gestellt werden. Es geht im jetzigen Zeitpunkt vor allem darum, dass die Rekruten das notwendige Gefühl für die Länge und Breite der ihnen zugeteilten Fahrzeuge erhalten.

Eine Batterie betreibt heute Standschiessen. Daneben hat sie verschiedene Nebenarbeitsplätze errichtet. Im Turnus werden AC-Ausbildung, HG-Manipulationen, Gewehr-Anschlagsarten, Rak-Rohr-Stellungsbezüge und -Manipulationen sowie Kameradenhilfe doziert und praktiziert.

Papierkrieg?

Zur selben Zeit werden die Zugführer in einem Theorieraum durch Hptm Pillet in die Arbeit der Feuerleitoffiziere eingeführt, wobei je drei Teams als Feuerleitstelle arbeiten. Was sich sonst in einem Kleinlastwagen abspielt, wird hier «trocken» und um Tische herum simuliert. Während sich die Geschütze richtigerweise einige hundert Meter vor der Feuerleitstelle befinden, «sitzen» diese hier – simuliert durch einen Offizier – zwei Meter daneben. Der erste Eindruck ist ein immenser, unübersichtlicher Papierkrieg, welcher in für den Laien undefinierbaren Befehlen an die Geschütze gipfelt. Alles scheint aber seinen Platz zu haben, denn der Betrieb funktioniert problemlos.

Familientradition wahren!

Gemäss Oberst i Gst Theo Ris, Chef Aushebung, hat man keine Mühe, die für die Artillerie richtigen Leute zu finden. Heute ist man sogar in der Situation, dass viele, die gerne zur Artillerie möchten, enttäuscht werden müssen. Sehr gesucht sind die Posten des Vermessers und Telemetrievermessers, wo sich überaus viele Interessenten melden. «In diesen Chargen können wir praktisch nur berufsbezogene Leute berücksichtigen, das heisst, der Anwärter muss gelernter Vermessungs- oder Tiefbauzeichner sein, oder beruflich der optischen Branche entstammen» erklärt Oberst i Gst Ris

E. Luginbühl

Wir – die Vielseitigen!

Die Temperaturbeständigen
Auf Federn muss man sich hundertprozentig verlassen können!

Die Rostfreien
Federn aus Kaltbrunn werden aus erstklassigen Materialien angefertigt, mit einem – dem neuesten Stand der Technik angepassten – Maschinenpark rationell verarbeitet und während der Fabrikation durch hochpräzise Prüfgeräte dauernd überwacht und endkontrolliert.

Die Hochbeanspruch
Eine Offerte von uns wird Ihnen beweisen, dass grosses Know-how und hochwertige Qualität auch zu einem vernünftigen Preis eingekauft werden kann.

Die Präzisen
Ich möchte weitere Informationen! ✂

Die Feinen
ZUVERLÄSSIGKEIT
FEDERN AUS KALTBRUNN
QUALITÄT

**FEDERNFABRIK
KALTBRUNN**

Federnfabrik +
Apparatebau AG
CH-8722 Kaltbrunn
Telefon 055 / 75 12 51
Telex 875 501

Name: _____
Firma: _____
Adresse: _____
Telefon: _____

9 Training von Richter und Verschlusswart.

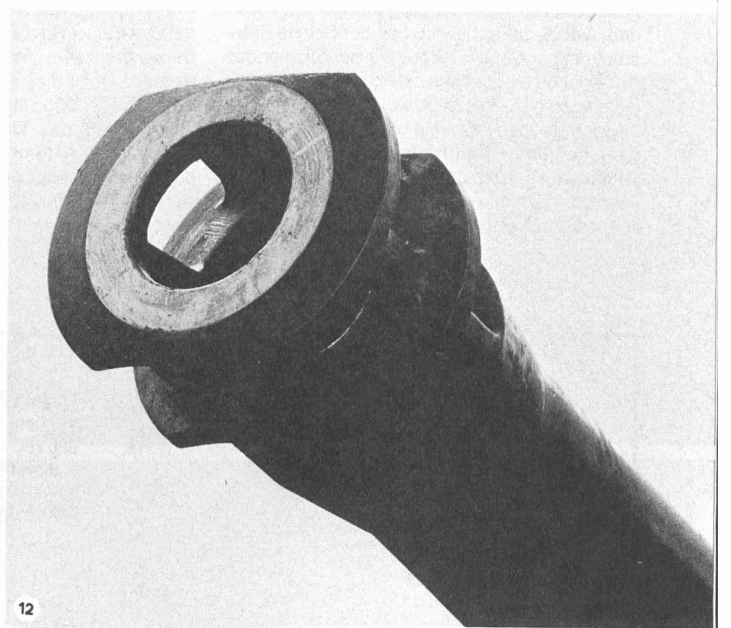
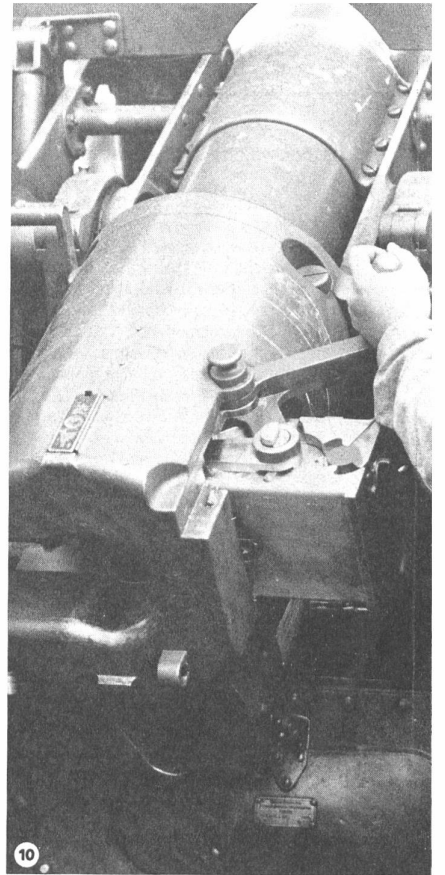
10 Der Verschlusswart beim Öffnen des Verschlusses.

11 Der Richter an seinem effektiven Arbeitsplatz. Praktischer Einsatz im Einstellen von Geländewinkel und Elevation.

12 Die Mündungsbremse eines Geschützes hat die Aufgabe, die Rückstossenergie zu verringern. Frage: Um welches unserer Art Geschütze handelt es sich hier?

13 Antwort: um eine Sch Kanone 10,5 cm.

14 Das Trainieren der Geschützmannschaft im Schiessablauf erfolgt in der sogenannten Geschützschule. Nachdem das Geschütz richtig eingestellt wurde und der Geschützfürer (Kpl) Tempierung und Ladung kontrolliert hat, wird die Kanone geladen (zuerst Geschoss, dann Hülse), dann folgt das Kommando «Feuer!»...



Über welche Artilleriesmittel verfügen wir?

Wir unterscheiden – je nach Geländegängigkeit oder festen Stellungen – unter drei Artilleriesgattungen. Nämlich die mobile gezogene, die mobile mechanisierte und die Festungsartillerie. Die Beweglichkeit der Artillerie besteht vor allem in der Manövrierfähigkeit ihres Feuers. Sie ist in der Lage, ohne zeitraubende Verschiebungen in einem grossen Bereich überraschend mit Feuer einzuwirken. Die Artillerie hat von allen erdgebundenen Waffen die grösste Feuerkraft auf Flächenziele und ist damit eine entscheidende Trägerin des Feuerkampfes. Die Waffe ist dabei weitgehend unabhängig von Tageszeit und Wetter.

Die Schweizer Armee verfügt heute über drei verschiedene Artilleriesarten. Es sind dies zwei gezogene Geschütze, nämlich die 2070 kg schwere 10,5 cm Haubitze 46 und die 4540 kg schwere 10,5 cm Kanone 35. Beide werden von geländegängigen Motorfahrzeugen gezogen. Die dritte im Bunde ist die 25tönnige 15,5 cm selbstfahrende Panzerhaubitze 66/74.

Die Haubitzen finden sich heute noch in den Feld- und Gebirgsdivisionen, während die Kanonen in allen Divisionen vertreten sind. Die Panzerhaubitzen sind in den mechanisierten und in den Felddivisionen eingeteilt.

Allerdings läuft seit einigen Jahren ein Programm zur Umrüstung und Mechanisierung unserer Artillerie. Dieses wird per 1.1.1986 mit der Umwandlung von fünf Haubitzenabteilungen in Panzerhaubitzenabteilungen abgeschlossen. Ab diesem Zeitpunkt wird die Artillerie der mechanisierten Divisionen vollständig und diejenige der Felddivisionen zur Hälfte aus Panzerhaubitzenabteilungen bestehen. Die maximale Schussweite beträgt bei der 10,5 cm Haubitze bei einer Feuergeschwindigkeit von sechs bis zehn Schuss in der Minute 10 km, bei der 10,5 cm Kanone bei sechs Schuss in der Minute 17 km (mit Spitzgranaten) und bei der Panzerhaubitze 17 km.

Bei der Munition unterscheidet man zwischen Sprenggranaten (Stahlgranaten und Rauchbrandgranaten) und Spezialgeschossen (Beleuchtungsgeschosse).

Die Artillerie ist insgesamt auf vier Waffenplätzen vertreten: Bière, Frauenfeld, Monte Ceneri und Sion. Die Einführung der Panzerhaubitze hat dazu geführt, dass auf zwei dieser Waffenplätze (Bière und Frauenfeld) Rekrutenschulen für die mechanisierte Artillerie geschaffen werden mussten.

und ergänzt «für andere ist die Chance doch sehr minim». Ähnliches kann über die beiden, ebenfalls bei der Artillerie vertretenen Funktionen Beobachter und Fotografen gesagt werden, welche ausschliesslich in der Schule Frauenfeld ausgebildet werden. Als Beobachter des Artillerie-Wetterdienstes werden vornehmlich diejenigen berücksichtigt, welche im meteorologischen Bereich tätig sind. Als Fotografen kommen nur gerade Berufsfotografen in Frage. Sie zu finden ist überhaupt kein Problem. Jährlich werden in der ganzen Schweiz anlässlich der Aushebungen insgesamt 3050 junge

Eidgenossen einer Artillerieschule zugewiesen. In diese Zahl eingeschlossen sind allerdings auch die Fahrer, Übermittler, Kochgehilfen usw. Kanoniere für die gezogene Artillerie sind es dann noch gerade 673 im Jahr, während für die Panzerhaubitzen 567 Jünglinge ausgehoben werden. Über die, in der von uns besuchten Artillerie-RS 235 auszubildenden Kanoniere, äussert sich das für den Aushebungsoffizier verbindliche Anforderungsprofil dahingehend, dass 45% kräftige Leute für die Geschützbedienung sein sollten. 30% müssen im Rechnen geschult sein, damit sie die Arbeit am Richtauf-

15 ... worauf der Verschlusswart den Abzug betätigt.

16 Dieser Ausbildungsposten klärt die Frage, wie hoch das Rohr gedreht werden kann (Maximalelevation) und wie hoch es gestellt werden muss, damit das nächste Hindernis (Kreite, Baum, Haus usw.) überschossen werden kann (Deckungswinkel).

17 Hptm Lüthi gibt für das Zusammensetzen des Verschlusses eine Zeit vor.

18 Feuerleitausbildung der Offiziere. Wichtige (mechanische) Instrumente sind der Schiesselemente- und der Korrekturrechner (wird zukünftig durch den elektronisch funktionierenden FARGO ersetzt). Die Feuerleitstelle rechnet die Kommandi des Schiesskommandanten in Elemente für die Geschütze um.

19 Kpl Michel beim Einrichten des Kreiselkompasses. Mit diesem Gerät wird der Stellungsraum der Geschütze vermessen.

20 Oberstlt i Gst Jean J Couchepin, Schulkommandant, und sein zugeteilter Instr Uof, Adj Uof Buttet.

Alle Bilder: Eugen Egli

satz und in der Feuerleitstelle überhaupt bewältigen können und bei 25% der auszuhebenden Kanoniere verlangt man geistige Beweglichkeit für den Einsatz als Chef Geschützführer. Darüber hinaus spielt auch die Körpergrösse noch eine Rolle. Während der Kanonier der gezogenen Artillerie mindestens 1 Meter 60 gross sein muss, will man bei den Panzerhaubitzen Leute, welche zwischen 1 Meter 70 und 1 Meter 85 gross sind. Dies aus rein technischen Gründen. Korpulente sind als Panzerbesatzung ausgeschlossen! Daneben gibt es aber auch ausserhalb von Paragraphen und Ziffern gewisse Dinge, die bei der Aushebung beachtet werden. «Die praktisch nur noch bei der Artillerie spürbare Familientradition ist uns heilig», meint Oberst Ris, «sie wird deshalb bei der Aushebung beachtet. Erwiesenermassen haben wir dabei mehr Vorteile zu erwarten, als Nachteile. Es ist uns nicht unwichtig, dass der Vater hinter der Einteilung seines Sprösslings steht.»

1983 1984 Termine

1983

Dezember

10. Brugg (SUOV)
Kleine Präsidentenkonferenz
Übungsleiterkurs

1984

Januar

- 7./8. Sargans, Bad Ragaz, Vättis
Mil Wintermehrkampf der UOV Werdenberg und St. Galler Oberland
Hinwil (KUOV ZH + SH)
14. Kant Militärskiwettkampf (Langlauf mit Schiessen und HG-Werfen)
Raum Läuelfingen (UOV Baselland)
27. Nordwestschweizerische Militärskiwettkämpfe

März

- 10./11. Lenk (UOV)
22. Schw Winter-Geb Ski-Lauf Brig (SOG)
17./18. 6. Schweiz Ski-Meisterschaften Kreuzlingen (KUOV Thurgau)
23. Delegiertenversammlung

April

7. Fribourg (UOV)
50jähriges Jubiläum mit Wettkämpfen
13. Baden (UOV) Kursaal Galakonzert Militärspiel UOV Baden
14. Zug (UOV)
16. Marsch um den Zugersee Sarnen (SUOV)
28. Delegiertenversammlung

Mai

- 4.-6. Frauenfeld (VSAV)
Schweizerische Artillerietage Bern (Schweizer Soldat)
12. Generalversammlung d Verlagsgenossenschaft
19./20. Bern (UOV)
Schweizerischer 2-Tage-Marsch Eidg Feldschiessen
25.-27.

Juni

- 15./16. Biel
26. 100-km-Lauf und 7. Mil Gruppenwettkampf Lyss (UOV)
15./16. Kantonal Bernische Uof-Tage Winterthur
20.-24. Eidg Turnfest
24. Sempacherschiessen
30. Sempacherschiessen Schlachtjahrzeit

Juli

- 17./21. Nijmegen (Stab GA)
68. 4-Tage-Marsch

September

1. Bischofszell (UOV)
7. Internat Militärwettkampf und Thurgauer Kant Dreikampf
1. Liestal (SUOV)
Schweizerische Juniorenwettkämpfe Zürich
15. 39. Jahrestagung der Veteranen-Vereinigung SUOV
22. UOV Amt Habsburg
23. Habsburger Patrouillenlauf

Oktober

- 5./6. Liestal (Stab GA)
Sommer-Armeemeisterschaft